

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
25½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Krichner, Universi-
tätsstraße, Paultaum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 250.

Halle, Sonnabend den 26. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Octbr. Sr. Majestät der König haben
geruht: Den Ober-Steuerinspektor v. Mühlbach in Mühl-
berg zum Steuerrathe zu ernennen.

Der Prinz Karl von Preußen ist nach Kosel von hier
abgereist. — Der Prinz Friedrich von Schleswig-Hol-
stein-Neer, ist von Schleswig hier angekommen.

Die bei Wehlar kantonirenden Königl. Truppen un-
ter dem Kommando des General-Majors von Bonin haben den
Befehl erhalten, sich mit den in Thüringen stehenden Königl.
Truppen zu vereinigen. Sie haben zu dem Ende gestern
den Marsch auf der Etappenstraße über Alsfeld und Hersfeld
gegen Erfurt angetreten und werden am 25., spätestens am
26. d. M. sämmtlich das Großherzoglich sächsische Gebiet erreicht
haben. (St.-Anz.)

Die durch die National-Zeitung verbreiteten, ihrer An-
gabe nach dem Korrespondenz-Bureau entlehnten Nachrichten,
wornach in einer der letzten Sitzungen des Staatsministeriums
über das Schicksal der in Kassel proponirten Tarif-
erhöhungen definitiv entschieden, wornach ferner auf die Aus-
schließung Braunschweigs aus dem Zollverein angetragen, und
endlich in Beziehung auf die Kündigung des belgischen
Vertrags eine Meinungs-Verschiedenheit im Schooße des
Staatsministeriums hervorgetreten sein soll, — beruhen, wie
wir mit Bestimmtheit versichern können, auf leerer Erfindung.

Die in der heutigen National-Zeitung enthaltenen Anga-
ben über hier eingegangene telegraphische Depeschen, unter An-
deren über das Einrücken der Baiern in Hanau sind durch-
weg aus der Luft gegriffen. Wir fügen hinzu, daß der hier
anwesend gewesene kommandirende General der an der hessi-
schen Gränze stehenden preussischen Truppen die bestimmtesten
Befehle für den Fall eines solchen Einrückens erhalten hat.
Dasselbe dürfte jedoch nicht beverstehen. Eben so, wie die
oben erwähnten Angaben, beruhen die Mittheilungen d. selben
Blattes über den Empfang des Grafen Brandenburg bei
Er. Majestät dem Kaiser von Rußland auf bloßer Konjektur
und leerer Erfindung. Wie bereits aus anderweitigen Mit-
theilungen erhellt, ist dem Grafen Brandenburg nicht nur
persönlich, sondern gerade als Repräsentanten Preußens die

herzlichste Aufnahme zu Theil geworden; was dagegen von
der politischen Haltung des Kaisers, von dem neuen Stand-
punkte mitgetheilt wird, wonach derselbe nunmehr offen gegen
Preußen Partei nehme, ist durchweg unbegründet, da nach den
hier eingegangenen Berichten die ausdrückliche Besprechung der
betreffenden Verhältnisse erst nach der Ankunft des Kaisers von
Oesterreich stattfinden wird. Die Stimmung, welche in dieser
Beziehung sich vorläufig geltend macht, entspricht aber in kei-
ner Weise der Auffassung, welche die National-Zeitung mit
so großer Zuversicht ausspricht. Die National-Zeitung enthält
ferner Angaben über vermeintliche Ministerkrisen, welche sowohl
der Thatsache, als den vorgeblichen Veranlassungen nach eben-
falls ganz und gar auf Erfindung beruhen. (D. R.)

Man schreibt der Weser-Zeitung aus Berlin: Es wird
nicht zum Krieg zwischen Bundestag und Union, dem alten
und dem neuen Deutschland, Oesterreich und Preußen kommen;
gleichwohl fordert ein gesundes politisches Urtheil unabweisbar,
sich die Wechselfälle eines solchen Krieges möglichst deutlich zu
machen. Keine Frage: Die Wahlstatt würde furchtbar blutig
werden, da zwei trefflich organisirte, von Freund und Feind
als tapfer anerkannte Armeen sich gegenüberständen und mit
deutscher Fähigkeit um das in alten und neuen Kämpfen erun-
dene Kleinod ihrer militairischen Ehre kämpfen würden. Wenn
aber darum österreichische Stabsoffiziere, wie wir mit unseren
eigenen Ohren hörten, in Frankfurt a. M. an öffentlichem Orte
äußerten: drei Schlachten und wir stehen in Berlin! so ist Dies
weiter nichts als dummdreiste Ruhmredigkeit, deren wir keinen
gebildeten preussischen Offizier für fähig halten. Das preussische
Heer ist kein künstlicher, aller staatlicher und nationaler Ge-
fühle entkleideter Organismus, wie das österreichische, vielmehr
ein Volksheer, das noch aus andern und höhern Beweggründen
zum Schwerte greift, als das übrigens ganz und gar nicht ge-
ring zu achtende Verlangen ist, die Waffenehre rein und unbe-
fleckt zu erhalten. Von dem Augenblicke an, wo ein Oesterreicher
den ersten Schuß gegen ein Preußen abfeuert, ist bei uns der Kampf
mit Oesterreich ein Nationalkrieg, zu dem der Preusse sich nicht
kommandiren läßt, sondern in den er freiwillig eilt, um die
heilighsten Güter des Menschen gegen brutale Gewalt zu vertheidigen.
Greift Preußens König an den Griff seines Degen, so
folgt sein ganzes Volk, und nicht bloß die Waise und das

Hauptquartier, der Bewegung seiner Hand. Was das preussische Heer am meisten auszeichnet, ist das in der Brust eines jeden Soldaten lebende Gefühl, daß er einen höhern Beruf und Werth hat, als sich nähren, kleiden und commandiren zu lassen. Was jetzt bei den versailer Manoeuvres geschieht (die Tractements mit Champagner und Wurst), ist bei der preussischen Armee im Großen und Allgemeinen unmöglich, unmöglich ebensowohl wegen der Führer als wegen der Soldaten. Die Reaction und der Radicalismus haben bei uns gleich schlechte Geschäfte gemacht in der Soldatenverführung; nie aber wird ein preussischer Offizier sich so weit erniedrigen, und mit der Schnapsflasche seine Untergebenen für verfassungswidrige Zwecke fördern. Die Bundestäglar könnten sich überhaupt gewaltig verrechnen, wenn sie bei irgend einer deutschen Armee, vielleicht mit einziger Ausnahme der kaiserlichen, auch nur einigermaßen beachtungswürdige Sympathien für Oesterreich und die neueste Phase seiner Politik voraussetzen wollten, und wir begreifen ohne Mühe, warum die Könige von Sachsen und Württemberg so dringend zum Frieden und zur Vermittlung rathen. Nicht erheben will das österreichische Ministerium Deutschland, sondern umgekehrt, auf das Niveau seines schlecht genug verhaltenen Absolutismus herabdrücken. Daß einige überconservative Blätter Preußens noch immer sich mit einem Eingehen des petersburger Cabinets auf die Gesichtspunkte und Plane unsers Ministeriums schmickeln, beweist weiter nichts als den Unverstand der outrirten Monarchisten. Der Zar wird es dem Könige von Preußen nie verzeihen, daß er die constitutionelle Verfassung seines Landes beschwor. Wir haben es aus dem Munde eines Adjutanten des Kaisers, daß dieser bis zum Exceß ungehalten war, als die Kunde von dem auf die Constitution geleiteten Königsdeide aus Berlin einlief, nachdem Hr. v. Rochow, der preussische Gesandte, eben erst wiederholt versichert hatte, aus dem Eide werde nichts. Letztern Punkt wünschten wir näher aufgeklärt. Sodann nahm man es in Petersburg sehr übel auf, daß der König von Preußen in die Abtretung der süddeutschen Fürstenthümer willigte.

Man erfährt aus London, daß es für die Verfertiger von Gegenständen zu der dortigen großen Ausstellung ganz vergeblich sein würde, darauf anzutragen, daß man die Preise an den Sachen oder im Katalog bemerken dürfte, denn die Engländer könnten, bei der größeren Masse des in England circulirenden Geldes und den deshalb nothwendig höheren Preisen aller besonders sorgfältigen Arbeiten, die Concurrenz mit der Wohlfeilheit der Continentalfabrikation durchaus nicht bestehen. Sie würden also bei einem von ihnen ausgehenden großen Unternehmen sich nicht gleich vorweg bei allen europäischen und amerikanischen Besuchern der Ausstellung durch den Geldpunkt in Nachtheil setzen lassen, sondern es müßte den Vätern überlassen werden, Commissionäre wegen etwaniger ausdrücklicher Nachfragen zu bestellen.

Magdeburg, d. 18. October. Das Frankf. Journal meldet: Während und nach den Wirren des Jahres 1848 wurde bekanntlich der größte Theil des Staatsfahres, meist in baarem Gelde, zum Theil auch in Geldpapieren bestehend, nach Magdeburg gebracht und hier in den bombensfesten Gewölben der mächtigen Citadelle, die vor jedem kühnen Gewaltstreich den sichersten Schutz gewährt, untergebracht. Seit einigen Tagen werden diese Geldvorräthe ganz in der Stille wieder nach Berlin zurückgeführt und jeder dorthin abgehende Zug überbringt eine namhafte Anzahl Geldsäcker. Es ist dies wohl der beste Beweis, daß, ungeachtet aller Truppenbewegungen und der Palisadierung unserer Festungen, an einen nahen Krieg in den oberen Regionen des Staatslebens nicht gedacht wird. Eben so wenig wird unser Handel, unsere Industrie, unser Fabrikwesen von

den umlaufenden Kriegsgerüchten afficirt, ja, dieselben nehmen von Tag zu Tag einen gedeihlicheren Aufschwung und verbreiten Wohlstand in allen Kreisen.

Frankfurt a. M., d. 23. Octbr. Gleich nach der gestern erfolgten Ankunft des Fürsten von Thurn und Taxis Durchlaucht, königlich bayerischen Generals und Obercommandanten der Mainarmee, in hiesiger Stadt, hatte derselbe längere Unterredungen mit mehreren hochstehenden Mitgliedern des diplomatischen Körpers, wonach er das deutsche Haus besuchte, in welchem ein k. baier. Jägercorps einquartiert ist. Abends wurde ihm von dem bayerischen Musikkorps eine Serenade gebracht. Später fuhr der Fürst zu Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen, welcher hier angekommen war. — Morgen Vormittag um 10 Uhr marschirt das k. k. österreichische 14. Jägerbataillon, welches bisher hier garnisonirte, von hier ab und begiebt sich vorerst nach Aschaffenburg, wo es dem königl. bayerischen Beobachtungscorps zugetheilt wird. An die Stelle desselben rückt das 1. baierische Jägerbataillon her ein und wird einen Theil der hiesigen Besatzung bilden.

Die Deutsche Zeitung bringt über den neuesten Stand der kurhessischen Frage folgenden interessanten Artikel aus Frankfurt a. M. vom 22. Oct.: Ueber die kurhessische Frage bin ich in dem Fall, Ihnen einige nicht bloß in der Natur der Sache gegründete Mittheilungen machen zu können. Dieselbe wird den Conflict zwischen Oesterreich und Preußen nicht zum Ausbruch, sondern zum Abschluß bringen. Nicht der Kurfürst, sondern der Bundestag wird abdanken müssen. Dies hat sich den Gemüthern in Wilhelmshad und in der Eschenheimer Gasse allmählig als die Alternative herausgestellt, zwischen der man zu wählen haben werde. Hassensflug ist dem Kurfürsten wie dem Bundestag ein Gegenstand des Widerwillens geworden, Jenen hat er nach Wilhelmshad gebracht, den Bundestag zu dem übereilten Beschluß vom 21. Sept. verleitet. Nicht Hassensflug mehr, sondern die Verwickelungen, in welche er als ein verzweifelter Spieler das Kurfürstentum gestürzt, sind schuld daran, daß ein neues Ministerium noch nicht zu Stande gekommen. Da Preußen eine Versöhnung mit Oesterreich anstrebt, so ist es mehr als ungewiß, ob ihm eine Rückkehr Kurhessens zu der Union in dem gegenwärtigen Augenblicke noch angenehm sein würde. Auch würde kein neues Ministerium dem Kurfürsten eine solche Rückkehr vorschlagen, und es ist unbegründet, daß Hr. Evers ihm diese Forderung gestellt. Hr. Evers hat nur die Unmöglichkeit dargethan, daß ein neues Ministerium den Bundesbeschluß vom 21. Sept. anerkenne, denn durch diese Anerkennung würde er auch alle die üblen Folgen gut heißen, welche derselbe, wie Auflösung des kurhessischen Heeres, nach sich ziehen müsse, falls man ihn noch weiter verfolge. Durch diese Anerkennung kündige sich das Ministerium als ein dem Lande feindliches an, denn es bedrohe das Land mit einer auswärtigen Intervention und dadurch mit völligem Ruin. Es sei nicht Vorliebe für die Union, daß das Volk noch an dieser festhalte, sondern es thue Dies, um Schutz gegen den Bundesbeschluß zu finden. Gebe man aber den Bundesbeschluß auf, so könne man nicht beim Bundestag verbleiben. Vielmehr wenn man sich von diesem ebenso wieder lössage, wie man sich von der Union losgesagt habe, so sei nicht nur die Ehre und Selbstständigkeit der kurfürstlichen Regierung am besten gewahrt, nachdem die Ausöhnung derselben mit den Vertretern des Landes aus der Abdankung Hassensflug's von selbst folge, sondern der Kurfürst gebe auch durch die neutrale Stellung, welche er als der erste deutsche Fürst zwischen Union und restaurirtem Bundestag einnehme, die Veranlassung, daß sowohl jene, welche Preußen, als dieser, welcher nach all den Dummheiten die er schon jetzt gemacht, Oesterreich lästig falle, ausgegeben und so

die Bahn zu freien Conferenzen gebrochen werde, in welchen sämtliche Regierungen auf dem Grunde der Verträge von 1815 eine zeitgemäße Verfassung Deutschlands zu vereinbaren hätten. Auf diesem Punkte sollen jetzt die Ansichten und Verhandlungen in Wilhelmsbad stehen und nach diesen Sägen ist einer Entwicklung zunächst der kurhessischen Frage in diesen Tagen entgegenzusehen.

Die Hassenpflug'sche Kasseler Zeitung schreibt aus Kassel vom 21. Oct.: „An einen Erfolg der Berufung des Oberappellationsgerichtsraths Dr. Elvers, so sehr man ihn wünscht, glaubt man nicht, da ein Jeder einseht, daß die Dinge nun einmal viel zu sehr engagirt sind, als daß ohne völlige Untergrabung des monarchischen Princips an eine Zurücknahme der Verordnungen gedacht werden könne.“ Das monarchische Princip würde aber nur gewinnen und befestigt werden, wenn man seine Fehler ehrlich eingestände und danach handelte.

Kassel, d. 22. October. Die Verordnung in Betreff der neuen Finanzverwaltung (s. Nr. 248 d. C.) führt als Motiv der getroffenen anderweiten Einrichtung der Finanzverwaltung des Staats an, daß es sich als zulässig ergeben habe, die für die Verwaltung der Finanzen des Staats bestimmten Einrichtungen so zu vereinfachen, daß durch eine geringere Anzahl von Staatsbeamten die Geschäfte erledigt werden können, und dadurch dem dringenden Bedürfniß der Beschränkung der Staatsausgaben zu entsprechen. Die Bedeutung dieser Maßregel für Vereinfachung der bei uns allerdings sehr weitschichtigen und ungewöhnlich viele Kräfte in Anspruch nehmenden Finanzverwaltung kann gegenwärtig auf sich beruhen bleiben, da sie der politischen Bedeutung der getroffenen Anordnungen gänzlich untergeordnet ist. Ich bemerke nur, daß bereits der Prof. Hildebrand in der Ständeversammlung von 1849/50 einen Antrag auf Aufhebung der obern Finanzbehörden gestellt hat, der mit den jetzt getroffenen Anordnungen in vieler Beziehung übereinstimmt. Wenn diese Umbildung der Verwaltung der Finanzen in der rechten Weise durchgeführt wird, so können dadurch allerdings bedeutende Ersparnisse erzielt und sie kann ein großer Segen für das Land werden. Sowie sie aber in der Verordnung und in dem Ministerialauschreiben gegenwärtig angedeutet vorliegt, wird daraus nur eine geringe Ersparnis und schwerlich eine wirkliche Vereinfachung der Geschäfte erwachsen, da im Grunde nur die Namen, die collegialische Einrichtung und die Selbständigkeit der obern Finanzbehörden aufgehoben sind. In politischer Hinsicht ist die Verordnung vom 11. Oct. von der größten Bedeutung. Sie liefert den klaren Beweis, daß alle Versuche, den Kurfürsten zum Einlenken von dem betretenen Wege zu vermögen, gescheitert sind, daß der österreichische Einfluß gestiegen hat, daß das Ministerium Hassenpflug bleibt, daß die Steuerverordnung vom 4. Sept. mit allen Mitteln durchgeführt werden soll, und es lassen sich aus derselben die in den nächsten Tagen bevorstehenden weitem Maßnahmen fast mit logischer Consequenz entwickeln. Die neue Verordnung war schon vor etwa zehn Tagen hierher gelangt, bei dem schwankenden Stande der Dinge war aber der Druck und die Publication derselben sistirt worden. Ihre heutige Ausgabe ist der sicherste Beweis, daß in Wilhelmsbad auf die Durchführung der Septemberverordnungen beharrt wird. Der Oberappellationsgerichtsrath Elvers ist in seinen Bemühungen gänzlich gescheitert. Von Hassenpflug und den übrigen Ministern mit Uebermuth behandelt, hat er den Kurfürsten gebeten, ihn von dem fernern Verweilen in Wilhelmsbad zu entbinden. Noch habe ich aber von seiner Rückkehr nichts vernommen. Der Flügeladjutant v. Losberg und der Geh. Regierungsrath Dufsing waren nur von Elvers, nicht im Auftrage des Kurfürsten, nach Wilhelmsbad gerufen worden. Hr. Dufsing hat weder mit den Ministern

gesprochen, noch ist er vom Kurfürsten empfangen worden; er ist vor einigen Tagen zurückgekehrt und gegenwärtig hier. Den Ausschlag zum Beharren auf dem bisherigen Wege scheint beim Kurfürsten der Staatsrath Scheffer gegeben zu haben.

Der eigentliche Zweck zu einer solchen Umbildung der Finanzverwaltung, wie sie durch die Verordnung bewirkt wird, liegt nicht in den dadurch bedingten Ersparnissen, sondern geht dahin, den Widerstand der obern Finanzbehörden gegen die Steuerverordnung vom 4. September zu beseitigen. Zu diesem Zwecke mußte die Verwaltung der Finanzen, mußten namentlich die Verfügungen wegen der Erhebung der Steuern dem Finanzministerium unmittelbar überwiesen werden. Hiermit allein ist freilich noch wenig geholfen, denn Jeder, der sich zur Ausführung der verfassungswidrigen Verordnung vom 4. September herbeiläßt, wird vom bleibenden Ständeauschusse in Anklagestand versetzt werden. Und die Entscheidung der Gerichte läßt sich voraussehen. Das Ministerium muß also, will es sein Ziel erreichen, nothwendig entweder die Wirksamkeit solcher Anklagen oder die Anklagen selbst unmöglich machen. Das Erstere könnte nur durch eine völlige Corruptur der Gerichte geschehen, die nicht wohl ausführbar ist. Das Ministerium wird also von vornherein die Anklagen unmöglich machen müssen. Und Das kann nur geschehen durch Beseitigung des bleibenden Ständeauschusses. Eine Aufhebung desselben ist ohne Umsturz der ganzen Verfassung, die man wenigstens jetzt noch nicht wird aussprechen wollen, nicht möglich; es wird daher als Auskunftsmittel die Verhaftung der Mitglieder dieses Ausschusses beliebt werden. Bevor jedoch hierzu geschritten werden kann, muß die Angelegenheit des Offizierkorps seine Erledigung finden. Die erbetenen Abschiede werden vielleicht schon morgen ertheilt werden. Es heißt, daß durch Abänderung der Kriegsartikel und wahrscheinlich durch Auslassung des Eides auf die Verfassung der Wiedereintritt derjenigen verabschiedeten Offiziere, welche sich dazu genügt finden lassen, möglich gemacht werden soll. Jedenfalls wird man, wenn das Armeekorps durch Beurlaubung der Leute wirklich vorläufig aufgelöst werden müßte, einige bewährte Truppenkörper beibehalten und mit Hülfe derselben die Entwaffnung der Bürgergarde und die für nöthig befundenen Verhaftungen bewirken. Geht dies, so wird die Sache damit zu Ende gehen, und es bedarf nicht des Einrückens fremder Truppen. Käme es aber bei dieser Gelegenheit zu einem bewaffneten Widerstande (was indessen in keiner Weise wahrscheinlich ist), so würde natürlich die Residenz als in Aufruhr befindlich ausgegeben werden, und es würden sofort fremde Truppen einrücken. Wenn nicht Alles täuscht, ist Dies der Gang der Dinge, der sich in den nächsten Tagen enthüllen muß, wenn nicht irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß noch eintritt. In welcher Art eine Besetzung des Landes durch preussische Truppen, die dicht an der Grenze stehen, und durch bairische stattfinden würde, ob in friedlichem Einvernehmen aller Theile, ob unter feindlichem Gegenüberstehen, darüber ist keine Vermuthung mit einiger Sicherheit aufzustellen. Wenn die kurhessische Frage sich so löst, wie sie sich nach der Verordnung vom 11. October und nach allen Anzeichen nur lösen kann, so wird die constitutionell-monarchische Partei ebenso wie die gemäßigt demokratische Partei so gut wie vernichtet werden, dagegen wird die revolutionaire Partei unendlich gewinnen. Hassenpflug würde durch einen solchen Ausgang unerss Verfassungskampfes dieser letztern Partei so sehr in die Hände arbeiten, daß es fast scheinen könnte, er stände in ihrem Solde. (D. U. 3.)

Kassel, d. 23. October. Hr. Elvers ist von Wilhelmsbad zurückgekehrt. Die Ministerkrisis ist zerfallen. Staatsrath Scheffer ist zum Mitglied des Staatsministeriums

ernannt, ohne Portefeuille. Die Mitglieder der provisorischen Kommissionen und Abtheilungen im Finanzdepartement sind bereits durch das Bezirkswochenblatt mitgetheilt. Die Direktoren der bisherigen Finanzbehörden sind zur Disposition gestellt.

München, d. 20. Octbr. Durch allerhöchste Entschlie-
fung vom 18. d. M. sind eine große Anzahl Ernennungen, Be-
förderungen und Versetzungen in der Cavallerie und Artillerie
verfügt worden. — Heute sind die beiden fahrenden Batterien
des hiesigen 1. Artillerieregiments, je eine halbe Batterie (weil
die Mannschaft noch nicht complett ist), nach Bamberg abge-
gangen. Morgen früh geht die reitende Artillerie ebenfalls mit-
telt der Eisenbahn dahin ab, während die vier Kürassierescad-
ronen die Route über Ingolstadt eingeschlagen haben. Diese
vier Escadronen sind als Garnisonstruppen nach Bamberg be-
stimmt. Uebermorgen werden die beiden andern Batterien der
fahrenden Artillerie mit der Eisenbahn, und dann ferner noch
drei Munitionsreserven, eine Abtheilung Artilleriehandwerker und
ein Feldlaboratorium abgehen. Am Mittwoch endlich werden
die beiden ersten Bataillone des Infanterieregiments König nach
Franken befördert werden. Generalmajor Damboer hat den
Divisionsstabsquartierstisch in Aschaffenburg und Generalleutnant
v. Besuire in Bamberg zu nehmen; nach Schweinfurt kommt
vorläufig noch kein Stabsquartier, später aber wahrscheinlich
jenes der Reserve. — Auf Requisition der preussischen Gesand-
schaft sollen die in Baiern sich aufhaltenden militärpflichtigen
Preußen in ihre Heimath zurückgewiesen werden.

Bamberg, d. 17. Oct. Im hiesigen Tageblatt findet
sich das folgende sehr bemerkenswerthe „Eingesandt“: „Nachdem
schon in mehreren Zeitungen das Gerücht verlautbarte, daß
demnächst zwei starke österreichische Divisionen aus Böhmen nach
Kurbayern marschiren und dabei auch unsere Stadt berühren
würden, so fragt man sich, wer denn eigentlich die daraus ent-
stehenden Einquartierungslasten tragen soll. Baiern schloß zwar
einen mißlichen Vertrag mit Oesterreich in Betreff der Etappen-
straße nach Mainz, daraus folgert sich aber nicht, daß wir im
obigen Falle ebenfalls die Kosten zu tragen hätten, da ohnedies
das Einschreiten Oesterreichs im konstitutionellen Hessen, wenn
auch mit Zustimmung der bairischen Regierung, stets einseitig
und eigenmächtig erscheinen wird, zudem wir zur Zeit keine an-
erkannte Bundescentralstelle besitzen. Unsere städtische Behörde
wird hoffentlich das Interesse der hiesigen Quartierträger zu
wahren suchen.“

Würzburg, d. 21. October. Heute ist den hiesigen
Buchdruckereibesizern vom Stadtcommissar die Weisung
zugegangen, allen bei ihnen bestellten Schriften, die zum An-
heften, Ausbieten in den Straßen, zum Hausiren u. bestimmt
sind, die Worte beizudrucken: „mit obrigkeitlicher Erlaubniß“,
und sich, ehe sie eine solche Bestellung annähmen, „stets dar-
über zu vergewissern, daß der Besteller die obrigkeitliche Er-
laubniß zum Ausbieten, Anheften u. dieser Schrift erhalten
habe“. Wie ich höre, wird dieser Weisung nicht ohne Weiteres
von den Buchdruckereibesizern Folge geleistet werden. (Nürn. C.)

Stuttgart, d. 22. October. Die Württembergische Zei-
tung schreibt: Gestern Nacht soll Oberst v. Wiederhold,
Adjutant des Königs, nach Wien geschickt worden sein. Sollte
diese militärische Ambassade auf Krieg deuten? *) Hr. v. Lin-
den hat ja auch die Erwartung ausgesprochen, daß die württem-
bergische Regierung an feindseligen Schritten gegen die kurbay-
erische Verfassung und das kurbayesische Volk nicht theilnehmen werde.

*) Hiermit hinge vielleicht eine Nachricht der Allgemeinen Zeitung aus
Stuttgart vom 20. Octbr. zusammen, in der es heißt: „Es verbreit-
tet sich die Nachricht, daß eine unserer Brigaden den Befehl erhalten
hat, sich mobil zu machen. Von Baiern, Sachsen und Württemberg
sind Generalstabsoffiziere nach Wien verlangt worden; von hier soll
zu diesem Zwecke Oberst Wiederhold dahin abgehen.“

Leipzig, d. 23. Octbr. Aus Rendsburg geht uns die
Nachricht zu, daß man dort über Mangel an tüchtigen Inge-
nieuren klagt. — Den Bemühungen eines hiesigen Privatman-
nes ist es gelungen, abermals 2 Ctr. zum größten Theil neue
Sachen, als warme Hauschuhe, wollene Socken, dergleichen
Decken, Hemden, Charpie, Schlafdecken und Unterkeinkleider,
an das Hülfscomitée in Altona senden zu können. Bis jetzt sind
von ihm 15 1/2 Ctr. dahin abgegangen. Eine von einem andern
Privatmann im Kreise von Bekannten veranstaltete Geschenke-
sammlung hat 103 Thlr. eingetragen, die zur Weiterbeförde-
rung an die H. H. Brückner, Lampz u. Comp. abgegeben wurden.

Von der Niederelbe, d. 22. October. Gefangene
werden fast täglich von den Vorposten eingebracht, deren Aus-
sage zufolge die Stimmung des dänischen Heeres eine sehr ge-
drückte sein soll; das feindliche Heer wäre in den letzten Tagen
durch Zuführung von eingübten Rekruten aus Kopenhagen be-
deutend verstärkt worden. Auch die dänischen Reserven sollen
jetzt der Hauptmacht einverleibt werden, wodurch die in Schles-
wig stehende dänische Armee auf 46—48,000 Mann anwachsen
dürfte. Die neu einzuübenden Rekruten sollen zu Reserveba-
taillons formirt werden. Stellvertreter sind fast gar nicht mehr
zu bekommen, da Alles, was in Dänemark Waffen tragen kann,
zum Kriegsdienste herangezogen ist.

Wien, d. 22. October. Die Abreise des Kaisers nach
Warschau ist auf übermorgen, Donnerstag den 24. d. Mts.,
früh 6 Uhr festgesetzt. General Graf v. Grünne begleitet den
Monarchen. Der Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg wird
schon morgen nach Warschau abreisen. Es verlautet, daß der
Kaiser auf seiner Rückreise Galizien besuchen werde. Mit dem
gestrigen Abendzuge der Nordbahn ist der kaiserl. russische Ge-
sandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron
v. Meyendorf, nach Warschau abgereist.

Italien.

Turin, d. 17. Oct. Das halboffizielle Journal „Riser-
gimento“ erklärt, Pinelli habe Rom verlassen, weil er Unter-
handlungen gar nicht anzuknüpfen im Stande gewesen, da der
päpstliche Stuhl vor Allem W. d. ruf der Siccardischen Ges. he
verlange. Deshalb habe er auch um keine Abschieds-Audienz
nachgesucht. Die Rückkehr Pinelli's sei nicht als Beginn der
Feindseligkeiten anzusehen, wenn auch das Ministerium auf der
betretenen Bahn fortzufahren entschlossen sei.

Frankreich.

Paris, d. 21. Octbr. Nach der „Gazette de France“
hat Marschall Soult schon wiederholte Einladungen von L. Na-
poleon empfangen, sich nach Paris zu begeben; er hat sich aber
jedesmal mit seiner schwachen Gesundheit und seinem hohen
Alter entschuldigt, welche ihm eine Ortsveränderung nicht er-
lauben.

Rußland und Polen.

Aus **Warschau, d. 20. October**, enthält die deutsche
Wehrzeitung einen Bericht über die dortigen Vorgänge, dem
wir Folgendes entnehmen: Der Feldmarschall Fürst von War-
schau saß bei dem von ihm zu Ehren der preussischen Deputa-
tion des ersten Regiments veranstalteten Bankett zwischen Sei-
ner Majestät dem Kaiser und dem General Grafen v. Bran-
denburg, dann folgte der königlich preussische Gesandte, Ge-
neralleutnant v. Rochow, und die übrigen preussischen Offi-
ziere. Der Feldmarschall brachte die Gesundheit unseres Königs
aus, worauf der Graf v. Brandenburg dem Kaiser für die
Auszeichnung dankte, welche er der königlichen Armee erweise.
Hierauf nahm der Kaiser das Glas und brachte folgende Ge-
sundheit aus: Unsern alten Waffengefährten und Kameraden. —
Möge unsere Verbrüderung ewig dauern!

Schwurgerichts-Hof in Halle.

Eizung vom 25. October.

Zuerst wurde ein d. r. Sittlichkeit anstößiger Fall mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Alsdann kam eine gräßliche Verletzung des Forstbeamten Kayser zur Entscheidung und der Angeklagte Becker aus Halle wurde zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Eizung war bereits 10 Uhr geschlossen.

Fonds- und Geld-Court.

Berlin, den 24. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 ³ / ₄	106 ¹ / ₄	Grh. Pos. Pfdbdr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	90
do. St.-Anl. v. 50	4 ¹ / ₂	—	—	Dftr. Pfdbdr.	3 ¹ / ₂	—	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	85 ¹ / ₂	85	Pomm. Pfdbdr.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄	94 ³ / ₄
D.-Deichb.-Dbl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄
Sech. Pr. = Sch.	—	122 ³ / ₄	—	Schleffische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Kur. = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	82 ¹ / ₂	Pr. St.-A.-Sch.	—	97 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂
Bri. Stadtbl.	5	104 ¹ / ₈	103 ⁵ / ₈	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₂	131 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	81	—	And. Sidm. à 5 pf	—	11 ¹ / ₄	10 ³ / ₄
Bftr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	100 ⁵ / ₈				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.		
B. A. L. A. B.	4	96 ¹ / ₄ à ¹ / ₈ B.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₄ G.		
do. Hamb.	4	89 ³ / ₄ B.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₄ B.		
do. St.-Star.	4	106 ¹ / ₂ B.	do. Potsd.-M. 4 92 ¹ / ₂ B.		
do. Prsd.-M.	4	63 B. u. B.	do. do.	5	102 B.
Magd.-Hbf.	4	135 G.	do. do. Lit. D.	5	101 ¹ / ₂ B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5	104 ¹ / ₂ G.
Halle-Zhür.	4	63 ³ / ₄ G. 64 B.	Magd.-Leipz.	4	—
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	97 G.	Halle-Zhür.	4 ¹ / ₂	99 B.
do. Aachen	4	53 B.	Cöln-Mind.	4 ¹ / ₂	101 ¹ / ₄ B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5	103 B. u. B.
Düss.-Elberf.	5	90 ³ / ₄ B.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂	—
Steele-Bohw.	4	36 B.	d. I. Priorität	4	89 B.
Nschl.-Märk.	3 ¹ / ₂	82 à 81 ⁷ / ₈ B.	do. St. = Pr.	4	80 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4	90 G.
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	112 ¹ / ₂ B.	Nschl.-Märk.	4	94 ³ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	107 ¹ / ₂ B.	do. do.	5	103 ⁷ / ₈ B.
Cosel-Derb.	4	84 ¹ / ₄ B.	do. III. Serie	5	103 ¹ / ₄ B.
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂	—
Kr.-Dberschl.	4	—	Magd.-Bitt.	5	98 ³ / ₄ B.
Berg.-Märk.	4	37 ¹ / ₂ G.	Dberschl.	4	—
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	82 B. u. B.	Kr.-Dberschl.	4	86 B.
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Derb.	5	—
Magd.-Bittb.	4	54 à 53 ³ / ₄ B.	Steele-Bohw.	5	97 ³ / ₄ B.
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie	5	89 ¹ / ₄ G.
Aach.-Mair.	4	—	Bresl.-Freib.	4	—
Aach.-Df.	3 ¹ / ₂	82 ³ / ₄ B.	Berg.-Märk.	5	99 ¹ / ₂ B.
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	—	—
Fr.-B.-Mdb.	4	37 ¹ / ₂ à ¹ / ₄ B.	Kiel-Alt. Sp.	5	—
do. Priorit.	5	97 ¹ / ₄ B.	C.-Bernb. pf	4	49 etw. B. u. B.
Prioritäts-Actien.	—	—	Kalb. Zhr. fre.	—	—
Berl.-Anhalt	4	95 G.			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selde.)

Halle, den 24. October.

Weizen	1 pf 25 Jg	—	2 bis 2 pf 5 Jg	—	3
Roggen	1 = 10 =	—	1 = 16 =	—	6 =
Gerste	1 = =	—	1 = 2 =	—	3 =
Hafer	— = 20 =	—	— = 23 =	—	9 =

Nordhausen, den 22. October.

Weizen	1 pf 26 Jg bis 2 pf 3 Jg	Gerste	1 pf 5 Jg bis 1 pf 9 Jg
Roggen	1 = 12 = — 1 = 15 =	Hafer	— = 19 = — = 22 =
Ruböl, der Centner	13 pf.		
Keindl, der Centner	13 pf.		

Magdeburg, den 24. October. (Nach Wispein.)

Weizen	43	—	48 pf	Gerste	27	—	28 pf
Roggen	—	37	—	Hafer	20	—	23 =

Berlin, den 24. October.

Weizen nach Qualität 52—57 pf.

Roggen loco 35—39 pf

= pr. Oct.	35 pf bez., Br. u. G.
= Oct./Nov.	35 pf Br., 35 G.
= Nov./Dec.	35 ¹ / ₄ pf Br., 35 G.
= pr. Frühj.	1851 39 ¹ / ₂ pf Br., 39 ¹ / ₄ G.
Gerste, große loco	26—28 pf.
= kleine	23—25 pf.

Hafer loco nach Qualität 19—21 pf.

= 48psd. pr. Oct.	19 pf Br., 18 ¹ / ₂ G.
= 50psd. 19 ³ / ₄ pf Br., 19 ¹ / ₂ bez. u. G.	
= 48psd. pr. Frühjahr	22 pf Br., 21 G.
= 50psd. 23 pf Br.	

Erbsen, Koch = 45—50 pf, Futter = 38—42 pf.

Ruböl loco 12¹/₂ pf Br., 12¹/₃ G.

= pr. Oct.	12 ¹ / ₂ pf Br., 1 ¹ / ₂ G.
= Oct./Nov.	12 ¹ / ₆ pf Br., 12 ¹ / ₁₂ bez. u. G.
= Nov./Dec.	12 ¹ / ₁₂ pf Br., 12 bez. u. G.
= Dec./Jan.	12 pf Br., 11 ⁵ / ₆ bez. u. G.
= Jan./Febr.	11 ⁵ / ₆ pf Br., 12 Br., 11 ⁵ / ₆ G.
= Febr./März	11 ¹ / ₂ pf Br., 11 ⁵ / ₆ bez. u. G.
= März/April	11 ¹ / ₂ pf Br., 11 ⁵ / ₆ bez. u. G.
= April/Mai	11 ⁵ / ₆ pf Br. 11 ³ / ₄ bez. u. G.

Keindl loco 13 pf Br.

= pr. Oct./Nov. 12⁵/₆ pf Br., 12²/₃ G.

= pr. Frühjahr 12 pf Br., 11⁵/₆ pf bez.

Mohnöl 13¹/₂ à 13¹/₄ pf.

Palmdl 11¹/₂ pf.

Sudsee-Ihran 13 pf bez. u. Br.

Epiritus loco ohne Faß 17¹/₄ à ¹/₂ pf bez.

= mit Faß pr. Oct.	17 ¹ / ₃ pf Br., 17 ¹ / ₄ bez. u. G.
= Oct./Nov.	17 ¹ / ₄ pf bez. u. Br., 17 G.
= Nov./Dec.	17 ¹ / ₄ pf Br., 17 G.
= Jan./Febr.	17 ¹ / ₄ pf bez. u. Br., 17 ¹ / ₂ G.
= pr. Frühjahr	18 ¹ / ₂ à ³ / ₄ pf bez., 18 ³ / ₄ à ¹ / ₂ Br., 18 ¹ / ₂ Br.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 24. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

am 25. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 24. October 4 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. October.

- Im Kronprinzen:** Hr. Insp. Brendammer a. Magdeburg. Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Wolfsburg. Hr. Kaufm. Schulz a. Erfurt. Hr. Privatm. Herrmann a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Hr. Panoramabel. Meyer a. Klausthal. Die Hrn. Kaufm. Kündner a. Leipzig, Meriens a. Perleberg, Faber a. Göppingen, Mühlen a. Rheindt.
- Goldnen Ring:** Hr. Rechts-Anwalt Mulert a. Brehna. Hr. Rent. v. Liliensström u. Hr. Kaufm. Klingner a. Erfurt. Hr. Kaufm. Schmeißer a. Meissen. Hr. Amtm. Pischke a. Sandersleben. Die Hrn. Defon. Brückner a. Worbis, Voigt a. Altgattersleben.
- Englischer Hof:** Hr. Bandagist Röttgen a. Siegburg. Hr. Commerzienrath Förster a. Grüneberg. Hr. Intendanturrath Kolbe m. Gem. a. Frankfurt. Fr. Scheibler a. Stettin.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufm. Dreiflich a. Reichenbach, Voll a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Söllner a. Berlin. Hr. Gutsbef. Hemleben a. Schettel.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Schraplau. Hr. Rent. Hesse a. Leipzig. Hr. Domainenrath Liebmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Köhler a. Dresden, Fischer a. Erfurt, Voigt a. Eisleben.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kaufm. Dittich a. Artern, Jung u. Behnfeld a. Berlin, Dof a. Nordhausen, Würschmidt a. Kassel, Kunzmann a. Stettin, Lillenthal a. Magdeburg. Hr. Stud. Panse a. Jena. Hr. Kammerherr v. Wolfersdorf a. Dresden.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Rent. Jäger a. Amerika, Krusse a. Pöndön. Die Hrn. Kaufm. Dohmer a. Hamburg, Pischel a. Prag.

Freie Gemeinde.

Donntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Da in Kurzem die Aufmessung und Nivelirung der Saale von der Schkopauer Brücke bis zur Herzoglich Anhalt-Bernburgschen vorgenommen werden soll, so werden Ew. Hochwohlgeboren hiervon benachrichtigt, um solches durch das Kreisblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit nicht den dabei beschäftigten Feldmessern etwaige Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Merseburg, den 30. Sept. 1850.
Königl. Regierung,
Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Kose.

Vorstehendes Rescript bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Halle, am 19. October 1850.
Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

Dampfkessel-Anlage.

Der Eichorienfabrikant Joseph Richter hier beabsichtigt in seiner vor der Stadt an der Halleschen Straße liegenden Eichorien-Fabrik einen Dampfkessel zur Erwärmung der Räume und Befechtung der bearbeiteten Fabrikate aufzustellen.

Dem §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 zu Folge, bringen wir dieses Vorhaben mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß begründete Widersprüche dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns angebracht werden können.

Wettin, am 23. October 1850.

Der Magistrat.

Commissions-Verkauf.

Zum commissionsweisen Verkauf eines aller Dingen leicht zu placirenden, stark begehrten Artikels, werden rechtliche und solide Leute als Agenten gegen gute Provision gesucht und erfahren Reflektanten Näheres, wenn sie ihre Adressen, bezeichnet C. L., der Expedition des Couriers franco einsenden.

Empfehlungs-Anzeige.

Da ich mich vor 21 Jahren schon in Bitterfeld etablirt habe und jetzt in Börbig wohne, so mache ich ein geehrtes Publikum, so wie alle Jagdsfreunde hiermit aufmerksam, daß ich alle Arten neue Gewehre, so wie Reparaturen pünktlich und gut ausführe und aufs Sauberste verfertige; auch mache ich Wandreisen nach neuer Erfindung und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung.

August Mehler, Büchsenmacher,
in Börbig.

Hülfe für alle Hautkranke.

Das echte, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten 1000fach bewährte

Kummerfeldsche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten.

Es enthält durchaus keine schädlichen Bestandtheile und hat niemals, auch wo die hartnäckigsten Flechtenübel damit geheilt worden sind, die geringsten nachtheiligen Wirkungen für die Gesundheit gehabt; es ist den Augen nicht schädlich, erhält das Gesicht rein, schützt vor zu frühen Runzeln und erhält noch bis in das späteste Alter eine feine Haut. Auch thut es vortreffliche Dienste, wenn man sich im Sommer oder Winter großer Kälte oder Sonnenhitze längere Zeit ausgesetzt hat, indem es alle Schärfe mindert und auszieht. Nur muß ehrlich bemerkt werden, daß es die Haut nicht weißer macht, wenn man nicht von Natur eine weiße Haut hat; — auch gegen Sommersprossen, Warzen und Leberflecken hilft es nicht, sondern nur gegen die oben benannten Uebel, — aber gegen diese ganz zuverlässig. — Es verliert nichts von seiner Kraft mit den Jahren, und verdirbt nicht, wenn nur die Flasche immer wieder fest zugemacht wird.

Atteste.

Nach sorgfältig angestellter Prüfung dieses Waschwassers kann ich attestiren, daß dasselbe durchaus kein schädliches Ingredienz enthält, und vermittelt seiner Zusammensetzung gar wohl geeignet ist, die im Gesicht entstehenden Kupfer-, Finnen- oder Hitzbläschen zu vertreiben und die Haut zu conserviren, ohne eine nachtheilige Folge für die Gesundheit.

Erfurt, d. 27. Juni 1825.

Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,

Ritter d. K. Pr. rothen Adler-Ordens 3r Klasse, Hofrath,
Direktor d. K. Pr. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften
zu Erfurt, Professor der Chemie und Physik.

„Seit 4 Jahren litt ich an einem nicht-nartigen Ausschlag am ganzen Körper, welcher allen dagegen angewandten Mitteln dergestalt spottete, daß mein Zustand immer trauriger wurde und ich im letzten Frühjahr nicht mehr im Stande war, die geringste Arbeit zu verrichten. — Nachdem ich dieses Waschwasser noch nicht 14 Tage gebraucht hatte, so fühlte ich mich schon so weit hergestellt, daß ich jede Arbeit verrichten konnte und nach kurzer Zeit völlig von meinem Leiden befreit war, und erfreue mich nun schon seit 4 Monaten meiner völligen Gesundheit wieder.“

Greitschütz bei Pegau, den 8. Octbr. 1845.

Ch. Fleischer, Maurer.“

„Nachdem ich lange Jahre an einer trocknen Flechte gelitten und viele Mittel dagegen, aber vergeblich, angewendet hatte, verschrieb ich mir von Ihnen das Kummerfeld'sche Waschwasser und wendete es nach vorgeschriebener Weise auf mich an. Der Wahrheit gemäß muß ich bekennen, daß dieses Wasser binnen kurzer Zeit außerordentlich heilsam auf mich einwirkte. Es tilgte meine Krankheit ohne mir einen andern Schaden zuzufügen.“

Freiberg, den 10. Novbr. 1849.

Albert Lindner, Schichtmeister,
sonst Administrator d. B. Mineral.-Niederlage.“

„Meine Ehegenossin, übrigens von gesunder Constitution, litt seit einigen Jahren im Gesicht auf beiden Backen an einem Hautausschlag oder Hitzbläschen, ohne ärztliche Hülfe zu finden und die Besorgniß, daß das Uebel flechtenartig werden könne, veranlaßte mich, von dem, in der Officin des Herrn Hofapotheker Dr. Hoffmann zu Weimar gefertigten, vom Herrn Hofrath, Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens 2c. Dr. Trommsdorff zu Erfurt approbirten Kummerfeld'schen, in der Dorfzeitung vom Jahre 1845 empfohlenen Waschwasser Gebrauch zu machen. Nach vorzüglicher Wirkung und auffallend schneller Heilung, mußte ich für verschiedene hiesige Einwohnerinnen von jenem Waschwasser kommen lassen und hat sich bei denselben ein gleich günstiger Erfolg bethätigt. Vorstehendes wird auf Verlangen gewissenhaft bezeugt.“

Blankenburg am Harz im November 1849.

vom Rathe H. P. Rybig.“

„Seit mehreren Jahren habe ich an einer, wahrscheinlich durch Erkältung mir zugezogenen, unnatürlichen Röhre im Gesicht gelitten, die trotz mancher angewendeten Mittel nicht weichen wollte, sondern eher zunahm. Da habe ich das von Karoline Kummerfeld erfundene Waschwasser noch versucht, und schon nach Gebrauch der ersten Flasche wurde mein Gesicht viel besser und nach Gebrauch von 1 1/2 Flasche dasselbe ganz rein. Dies bezeugt, der Wahrheit gemäß,

Schönan, d. 16. Nov. 1849.

Mathilde Vogelgesang.“

„Meine Kinder litten einige Jahre an einem hartnäckigen Flechtenübel, nach 2maligem Gebrauch dieses Kummerfeld'schen Heilwassers sind sie glücklich und ohne allen Nachtheil wieder hergestellt, daß schon 2 Jahre sich keine Spur hat bemerkbar lassen. Solches bezeugt, der Wahrheit gemäß,
Christian Gotthelf Friedrich,
 Großschirma bei Freiberg d. 21. Nov. 1849.
 Wagnormeister.“

„Zwölf Jahre lang litt ich an einem Flechten-Ausschlag im Gesicht, welcher allen dagegen angewandten, von berühmten Aerzten verordneten Mitteln entgegen trogte und immer mehr um sich griff. Zu meinem Glück las ich vor etwa 3 Jahren in einer Beilage der Leipziger Zeitung das Zeugniß des Maurers Ch. Fleischer aus Greitschütz, welcher lediglich nur durch Anwendung dieses Waschwassers in kurzer Zeit von seinem Uebel befreit worden war. Hierdurch veranlaßt, war ich sogleich bereit, mir eine Flasche von dem als heilsam empfohlenen Waschwasser per Post von dorthier bringen zu lassen, und hatte die große Freude, nach 6tägigem Gebrauche desselben von meinem Leiden völlig rein und befreit zu sein.“

Mit der Dankbarkeit, welche ich seit der Zeit gegen den Hrn. Bereiter des so heilsamen Waschwassers herzlich empfinde, halte ich mich, zum Besten aller Hautkranken um so mehr für verpflichtet, ihnen das mir so schätzbar gewordene Heilwasser dringend zu empfehlen.

Königl. Gestüt Doehlen bei Torgau, d. 30. Nov. 1849.

Labemann,

Gestüts-Wiesenvoigt.“

„Auf dem Grunde vorhergegangener Vergleichung wird hiermit bezeugt, daß vorstehende Zeugnisse mit den mir vorgelegten Originalien vollkommen übereinstimmen.“

Weimar, den 13. Juli 1850.

(L. S.)

W. Wächter,
 Stadtgerichts-Commissär.“

Außerdem können auf Verlangen noch eine große Zahl anderweitiger Zeugnisse, dankfagende Briefe und öffentliche Empfehlungen von Zeitungs-Redaktionen nachgewiesen werden.

Das Waschwasser wird fortwährend, wie schon seit langen Jahren, nach dem Original-Rezept der verstorbenen Erfinderin, von dem Vergrath, Ritter Dr. Ludw.

Hoffmann, Besitzer der Hof-Apothek in Weimar, bereitet und ist einzig und allein von dem Unterzeichneten zu beziehen. Jede Flasche ist mit dem nebenstehend abgedruckten Siegel verschlossen und die ganzen Flaschen mit dem in das Glas gepreßten Stempel „Kummerfeld'sches Waschwasser. Weimar“ — wie auch mit einer Etiquette versehen, welche mein Monogramm enthält. Nur so versendete Flaschen enthalten ächtes Kummerfeld'sches Waschwasser.

Die ganze Flasche (mit ausführlicher Gebrauchsanweisung) kostet 2 Thlr. 5 Sgr. Preuß. Cour. (incl. Emballage), die halbe Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. Preuß. Cour., welcher Betrag der frankirten Bestellung baar beizufügen ist.

Weimar, im Großherzogthum Sachsen.

Dr. Ferdinand Janßen,
 Buchhändler.

Bücher zu herabgesetzten Preisen bis Ende des Jahres 1850

von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** zu beziehen.

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur. 4 Bände. Gr. 8. 1832—34. (8 Thlr.) 1 Thlr. 15 Ngr.

Conversations-Lexikon der Gegenwart. 4 Bände. (In 5 Abtheilungen.) Gr. 8. 1838—41. (12 Thlr.) 3 Thlr.

Hübner (J.), Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Einunddreissigste Auflage etc., umgearbeitet und verbessert von F. A. Rüder. 4 Theile. Gr. 8. 1824—27. (13 Thlr. 15 Ngr.) 1 Thlr. 15 Ngr.

Ausführliche Verzeichnisse von Werken zu herabgesetzten Preisen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. Bei einer Bestellung von 10 Thalern wird 10% Rabatt gegeben.

Kiefern Stabholz empfehlen billigt
Messmer & Timmler
 am alten Markt.

Ritterguts-Verkauf oder Verpachtung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Reiffert beabsichtigt seine beiden in Wegwitz bei Merseburg belegenen Güter einzeln oder zusammen zu verkaufen, oder von Johanni 1851 ab auf 9 Jahre zu verpachten und hat mir die Ausführung dieses Geschäfts übertragen. Ich habe deshalb einen Termin zur Abgabe von Kaufgeboten auf Dienstag den 12. November Vormittags 11 Uhr und einen zweiten zur Abgabe von Pachtgeboten auf Donnerstag den 21. November Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau anberaumt, wozu ich die Herren Interessenten hierdurch einzuladen mir erlaube.

1) Das Rittergut Wegwitz hat einen Flächeninhalt von 729 Morgen, wovon 7 $\frac{1}{2}$ M. Hof und Gärten, 532 M. Feld, 145 M. Wiesen, 12 M. Obstplantagen, 20 M. Buschholz und 12 $\frac{1}{2}$ M. Wege, Gräben u. s. w. sind.

2) Das Schenkgut hat einen Flächeninhalt von 180 $\frac{1}{2}$ Morgen, wovon 144 $\frac{1}{2}$ M. Feld, 27 $\frac{1}{2}$ M. Wiesen, 8 $\frac{1}{2}$ M. Acker, Garten u. s. w. sind. Hierzu gehört eine sehr rentable Ziegelei.

Alles Nähere ist auf portofreie Anfragen bei mir vom 1. October ab zu erfahren und können die Güter jeder Zeit besichtigt werden.

Merseburg, den 18. Sept. 1850.

Der Rechtsanwalt Wagner.

Bekanntmachung.

Der Missions-Hülfsverein für Halle und dessen Umgegend wird Mittwoch den 30. dieses Monats sein Missionsfest in der hiesigen Domkirche feiern, bei welchem sich Herr Professor Moll mit der Predigt und Herr Pastor Ahlfeld mit dem berichtenden Vortrage betheiligen werden. Der Festgottesdienst wird an dem bezeichneten Tage Nachmittag um 2 Uhr seinen Anfang nehmen. Indem wir die Mitglieder unseres Vereins, wie alle sonstigen Freunde und Förderer der Mission unter den Heiden zu einer recht zahlreichen Theilnahme an dem Missionsfest hiedurch einladen, fügen wir noch hinzu, daß ihnen der auf das verwichene Vereinsjahr bezügliche Bericht nebst Jahresrechnung, so weit es die Kürze der Zeit gestattet, noch vor dem Missionsfesttage und jedenfalls kurz nach demselben durch den Missionsboten eingehändigt werden wird.

Halle, den 21. Octbr. 1850.

Comité des Halle'schen Missionshülfs-Vereins.

Alten Rollen-Barinas-Ganaster, von vorzüglicher Qualität, empfiehlt
 Julius Staufenu in Börbig.

Das Manufactur- und Modewaaren-Lager

von

Carl August Kroebel,

sonst *F. W. Steckners Wittwe,*

ist wiederum durch bedeutende Zusendungen reichhaltig assortirt und empfiehlt sich ergebenst.
 Merseburg, den 26. October 1850.

Illustriertes Kalender.

Bei *H. W. Schmidt* in Halle, Rannische Straße Nr. 497, ist zu haben:

Der Lumpensammler.

Ein Kalender

für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mit vielen Illustrationen. Preis broch. 4 *gr.*

Dieser vorzügliche humoristische und dabei sehr inhaltschwere, wohlfeile, illustrierte Kalender (die Illustrationen von Wilhelm Scholz) wird dem deutschen Publikum bestens empfohlen!

Ebenso empfiehlt der Obige alle übrigen Volkskalender für 1851.

Das Lange'sche Ausstellungs-Ergebniß in Magdeburg lautet:

Von den Sattlermeistern, welche theils aus Magdeburg, theils aus andern Städten der Provinz ihre Arbeiten zur Ausstellung gegeben, hat sich hauptsächlich **Lange** in Halle durch seine mit ungewöhnlicher Kunstfertigkeit gearbeiteten Sättel und Reitzzeuge vor allen übrigen ausgezeichnet.

Frische Holst. Mustern empfing Carl Kramm.

Ein ausgezeichnet schöner Gashof ersten Ranges, welcher von jeher im besten Ruf gestanden hat und in welchem die Wirthschaft noch jetzt sehr schwunghaft betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber durch mich verkauft und ehemöglichst übergeben werden.

Eisleben, d. 24. October 1850.

Der Sekretair Schwennicke.

Eine Wassermühle, an einem bedeutenden Flusse belegen, mit vier Gängen, Del- und Grauenmühle, wozu schöne Wiesen und Ackerländereien gehören, weist zum Verkauf nach

2000 *R* und 500 *R* hat zu verborgen
 Schwennicke in Eisleben.

Daguerreotyp-Bilder.

Die Aufträge auf Lichtbilder, welche ich noch erhalten habe, bestimmen meinen Aufenthalt noch bis zum 6. November. Indem ich dies hiermit anzeige, verbinde ich damit die Bitte um ferneren Besuch.

C. Mäder,

H. Steinstraße Nr. 213.

Auswanderungshalber ist der Besitzer der sogenannten Unterfarbe in einer Provinzialstadt des Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt gesonnen, mit allen Utensilien zu verkaufen. (Bem. Auch eignet sich die Lokalität zu einer bedeutenden Gerberei, Stärkefabrik, als auch zu angenehmer Wohnung eines Pensionairs mit einem anliegenden Garten.) Alles Nähere in portofreien Briefen von dem Commissionair Freimuth in Gotha oder franco poste restante Schloss Heldrungen W. S.

Ein überkomplettes Arbeitspferd verkauft die Dekonomie der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Krummes Hafer- und Erbsen-Stroh wird stets billig verkauft auf der Dekonomie der Ziegelei am Weinberge.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Einen ganz leichten einspännigen Leisterwagen sucht zu kaufen A. Bunge.
 Böllberg, den 24. October 1850.

Schwennicke Buchdruckerei in Halle.

Donnerstag den 31. October, am Reformationstages, feiert der Hallische Missionsverein sein ländliches Missionsfest in der Kirche zu Sennewitz. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 1 Uhr. Predigt und geschichtlichen Bericht halten die Pastoren v. Zippelskirch und Ahlfeld.

In der Baumschule des Ritterguts Ramsin sind veredelte Süßkirchbäume und Apfelskämme zu verkaufen.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Panorama d. Harzgebirges in der „Stadt Zürich“ hier ist täglich von 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Entrée 5 *gr.* Kinder die Hälfte.

Siebichenstein im Mohr.

Zum Sonntag ladet zur Kirnemeß ergebenst ein
 C. Böbler.

Zum Wurstfest ladet Sonnabend den 26. October ergebenst ein
 Müller im Rathskeller.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 27. Octbr. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.

Zur Kirnemeß ladet Sonntag und Montag, den 27. und 28. October, ergebenst ein
 Jordan in Trotha.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 27. October: **Martha** oder **der Markt zu Richmond**, romantisch-comische Oper in 4 Acten von Flotow.

Nummern zum Theater-Abonnement à 3 *R* sind im Theater-Bureau täglich zu haben.

Die Ziehung geschieht Anfang November.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 23. d. Mts. Nachts vor 12 Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geborne Martin, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 24. October 1850.

Der Laubstummel-Institut-Vorsteher
 A. Kloß.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
 Clara Münnich,
 Ferdinand Gerhard.
 Quersfurt und Eisleben.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Oct. Nach den stattgehabten Truppen-Dislocationen besteht das bei Paderborn zusammengezogene Corps nunmehr aus dem 18. und 32. Infanterie-Regiment, dem 4. Jäger-Bataillon, dem 4. Kürassier- und 12. Husaren-Regiment und 2 mobilen Batterien des 7. Artillerie-Regiments, das Corps bei Wehlar dagegen aus dem 17. Infanterie-Regiment, einem Bataillon des Garde-Reserve-Regiments, 2 Bataillonen des 13., 1 Bataillon des 15. und 1 Bataillon des 29. Infanterie-Regiments, 2 Escadrons des 5. und 3 Escadrons des 8. Ulanen-Regiments und 1 mobilen Batterie des 7., so wie 1 desgl. des 8. Artillerie-Regiments.

Man schreibt der Deutschen Zeitung aus München vom 20. October: Mit den Truppenmärschen und mit der Mobilisirung des größten Theils der Armee ist es Ernst geworden. Heute früh sind zwei und eine halbe Batterie Artillerie auf der Eisenbahn nach Franken befördert worden. Unter jubelndem Geschrei zog die beehrte Mannschaft zum angekündigten Bruderkrieg; der Lärm übertönte das Geräusch der Kanonen. Morgen folgen vier Schwadronen Kürassiere, am 23. October zwei Bataillone des 1. Infanterieregiments. Unterdessen rücken die Desterreicher aus Tirol und Vorarlberg nach. Heute sind bereits die Quartiermacher des Regiments Benedek — früher Latour — hier eingetroffen, um für ihr Regiment auf übermorgen Quartier anzufagen. Dasselbe wird hier Rasttag halten. Andere österreichische Truppen ziehen durch Schwaben an den Main, wo ein Armeecorps von 30,000 Desterreichern und 20,000 Baiern von Bamberg bis Aschaffenburg aufgestellt wird. Dasselbe wird in Verbindung gesetzt mit dem österreichischen Corps in Böhmen, das sich über Eger und Hof herausbewegt. Das von der Einquartierungslast fast gänzlich ausgefaugte Tirol mag sich bei Hrn. v. d. Pforden bedanken, daß er ihm diese Last genommen, um sie den Franken aufzuerlegen. Das ist wenigstens ein ersichtlicher Erfolg dieser kostspieligen Kriegsrüstungen und Märsche.

Frankfurt a. M., d. 23. October. Aus Wilhelmsbad ist, wie von verlässiger Seite verlautet, die Mittheilung eingegangen, daß die Frage von der Erhebung des Hrn. Hasenpflug im kursächsischen Ministerium einstweilen ruht.

Frankfurt a. M., d. 24. October. Das österreichische Jägerbataillon ist nach Aschaffenburg aufgebrochen.

Hannover, d. 22. October. Schon seit einigen Tagen sprechen die Blätter von einer Erneuerung der eben beizulegenden hannoverschen Ministerkrisis. Der gutunterrichtete „Hamburger Correspondent“ bestätigt dieselbe, er will sogar wissen, daß ein Bürgerlicher mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei.

Aus Schleswig-Holstein, d. 22. Oct. Wie verlautet, und wie auch der Herbststürme wegen und bei dem heran nahenden Winter anzunehmen ist, werden sich die dän. Kriegsfahrzeuge von unsern Häfen, namentlich von Eckernförde zurückziehen. Damit wird sich in Verbindung bringen lassen das Gerücht, es würden die Dänen nunmehr daran denken, ihre Truppen von Eckernförde, Cosel und aus Schwansen über die Schlei, oder resp. wenigstens bis an die Schlei zurückziehen. Ihre Kriegsfahrzeuge werden wohl noch in dieser Woche ab und weggehen.

Mendensburg, d. 23. Octbr. Bauern aus Breckendorf sollten gestern einen Dorf-Transport von dort hierher spädiren; dänische Jäger-Pa.rouillen hatten Lust zum Dorf; trotzdem er-

hielten wir aber dennoch den Dorf und obendrein noch zwei dänische Jäger als Gefangene. Auch bei Kropp erbeuteten wir gestern einen Dragoner.

Frankreich.

Paris, d. 23. Oct. Der Moniteur bringt die Ernennung des General Schramm zum Kriegsminister, und die des bisherigen Kriegsministers Hautpoul zum Gouverneur von Algerien. — Caroché Jaquelin ist, einer Einladung des Grafen Chambord folgend, nach Frohndorf gegangen, Montalembert nach Rom abgereist. — Ein Manifest der militärischen Linken verspricht Cavaignac's und Lamoricière's Widerstand gegen Verfassungs-Verletzungen und Verlängerung der Präsidentschaft zu stützen, und sich dem Theile des Volkes anzuschließen, das die Verfassung vertheidiget. — Die Partei Thiers soll den Versuch einer Coalition mit der Bergpartei machen.

Vermischtes.

— Herr Wislaw, einer der Direktoren des großen indischen Telegraphen, ist in Paris angekommen. Er hat die Absicht, von der französischen Regierung die Ermächtigung zu erlangen, einen Drath durch Frankreich leiten zu dürfen, um denselben mit dem unterseeischen Telegraphen in Verbindung zu setzen. Dieser Drath wird über Indien durch Aegypten und das Mitteländische Meer geleitet werden. Sein Ausgangspunkt ist Calcutta. Die Arbeiten von dieser Stadt bis nach Diamant-Harbour sind beendigt. Die Unternehmer dieser großartigen Arbeit sind die Herren Hyde, Clarke und Wislaw; das Unternehmen soll in 5 Jahren beendigt sein.

— In den Tuchfabriken zu Burg sind während der Monate August und September 4843 Stück Tuche gefertigt und 4546 Ctr. rohe Wolle eingeführt.

Merseburg. Der bisherige Oberpfarrer Uhde zu Eißnerwerda ist zum Superintendenten der Ephorie Eißnerwerda ernannt worden.

Der Diaconus in Scheuditz und Pfarrer in Cursdorf, Dr. Stier, ist zum Superintendenten der Diöces Scheuditz ernannt worden.

Se. Maj. der König haben geruht, dem Pastor Buttsedt zu Cossstedt, Ephorie Uchersleben, bei seinem Rücktritt in den Ruhestand die Insignien des rothen Adler-Ordens IV. Klasse zu verleihen.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, d. 23. October. Er muß aufs Land. Lustspiel nach Bayard de Vally von W. Friedrich. — Unsere neuern oft faden und hanfenen Lustspielen gegenüber können wir dies Produkt einer französischen Tendenzpoesie immer noch zu den feineren Arbeiten dieser Art rechnen, und es hat vor einigen Jahren nicht ohne Grund seinen Weg über die deutschen Bühnen gemacht; aber, wenngleich jene pietistisch-scheinheiligen Elemente noch keineswegs aus den heutigen Lebenskreisen geschwunden sind, so werden in unserer ergebnisreichen Gegenwart dergleichen Erscheinungen auf der Bühne doch immer caricirt und ephemer bleiben, woran allerdings die französische Oberflächlichkeit, welche nach deutschen Anforderungen die Charaktere zu schematisch skizzirt, nur schablonenartig entwirft, keinen kleinen Theil Schuld ist. So könnte man eine Preisaufgabe darauf setzen, an diesem Stück, welches als Tendenzschauspiel seinen Platz völlig ausfüllt, die Komik herauszufinden, indem die von vornherein alle ernst angelegten Charaktere nur zuweilen durch ihre Situation, ihre outrirten Contraste ein sauerfüßes Lächeln zu erwecken vermögen. Das ist aber, wie wann ursprünglich bittere Getränke in der Hitze süß werden — eine Fäulniß. Dazu kommt noch ein anderer Erbfehler der franz. Kurzathmigkeit, welche das Zusammenspiel der Darsteller oft sehr erschwert. Es ist der schwindfüchtige Husten zahlloser Gedankenstriche, welcher niemals zum Worte kommend dem Dialog nicht selten den Athem benimmt.

Doch von alle dem abgesehen, hatte uns heute Abend die Direction in dem Gastspiel des Herrn Grans vom dresdner Hoftheater einen Genuß bereitet, wie er uns lange nicht geboten worden. In der That, wenn Feinheit des Spiels, Beherrschung der äußeren Mittel, wie die eigentlich undenkbare Schwäche des Charakters gerade diese Partie zu einer vorzugsweise schwierigen machen, so hat Herr Grans (Ferd. v. Drang) seine Aufgabe mit der einsichtsvollsten Berechnung gelöst. Das war Grazie der Haltung, das war Consequenz in der Inconsequenz, das Eleganz der Tourneur, ja man sah sichtlich, wie der Adel seiner ganzen Erscheinung auch das Spiel der übrigen Darsteller veredelte und zu sich hinarzog. So gelang es auch Herrn Streng (Marsineofficier) diesmal besser durch Theilnahme und Lebendigkeit die Ansprüche seiner Rolle zu erfüllen und gab uns die Ueberzeugung, daß er für einzelne Charakterrollen weit mehr geeignet scheint, als für die Sphäre sanguinischer Liebhaber, welche sich schneller bewegen müssen, als er es auch noch zuweilen in dieser Rolle vermissen ließ. Fräulein Bachmann (Fr. v. Diemo) wie Herr Friedhoff (Rath Preffer) konnten bei aller sonstigen Vortrefflichkeit jedoch nicht immer ihren Beruf für das komisch-gemüthliche Fach verläugnen, woran jedoch die Fremdartigkeit solcher Figuren in unsrer Gegenwart offenbar nicht wenig Schuld ist. Die errathende Kunst mußte äußerlich zuviel hinzuthun und — kurz, beide waren gemüthlich zu gut für die Perfidie und den Jesuitismus ihrer Rollen, doch kann dies natürlich nur die Anerkennung ihres Strebens an diesen Abend erhöhen. Herr Wörner (Ed. v. Braun) spielte seine kleine Rolle mit Anstand und Wärme. Ueber Frau Bergen (Fr. v. Flor) brauchen wir kein Wort des Lobes zu verlieren. Sie ist stets das, was sie sein soll und mußte heut mit seiner Grazie den Ton einer jungen koketten Wittve mit dem Anstand einer geistreichen Weltedame zu vereinen. Fr. Joly (Gal. v. Drang)

wie Fel. Bisler II. (Pauline) thaten redlich das Ihrige um die Kenglichkeit einer fromm erzogenen Unerfahrenheit wie andererseits die Frische einer lebenswürdigen Natureinfalt zu treffen.

Ueberhaupt müssen wir bekennen, daß die Sphäre eines leichten feinen Lustspiels den Kräften der hiesigen Bühne weit näher zu liegen scheint, als die umständlicheren Ansprüche eines großen Spektakelstücks, wofür das Maas der gebotenen Mittel allerdings mit dem guten Willen der Direction oft nicht harmoniren konnte. Wir beklagen hierbei besonders, daß die gebildeten Stände von Halle der Oper verhältnismäßig zu viel Antheil (und auch das oft nicht nach Gebühr) zu schenken scheinen, um noch einiges Interesse für das Lustspiel und Drama übrig behalten zu können.

Schließlich können wir nicht unterlassen, das Hallenser Publikum auf die Lotterie-Unternehmung der Direction aufmerksam zu machen, welcher wir nur den günstigsten Erfolg wünschen können. Wie wir hören, werden wir außer mehreren neu einstudirten Opern (Zigeunerin v. Balsa, Zauberflöte etc.) auch im Felde des recitirenden Dramas einige der neuesten Meisterwerke der Bühnenliteratur (Robespierre v. Griepenkerl, Mosenthals Dichterleben, vor allen aber den berühmten Erbförster v. D. Ludwig) zur Aufführung kommen sehn. An gutem Willen läßt es also die Direction durchaus nicht fehlen, dem Publikum das Neueste und Beste zu liefern, möge dieses nun es auch seinerseits an sich nicht fehlen lassen, wenn es nicht wünscht, daß im Fall eines ungünstigen Erfolgs sich die Direction entschließen muß, mit Anfang November das Theater aufzugeben. Während jetzt auch dem geringsten Gewinn 10 Billette zugesichert sind, werden alsdann nur auf Seiten des Publicums die Neten sein, nämlich: kein Theater in diesem Winter. Das ist der Scherz und der Ernst von der Sache. — J. W.

Bekanntmachungen.

Ich beehre mich hierdurch, ergebenst anzuzeigen, daß ich das Grundstück meines Schwiegervaters, des Restaurateurs **Malsch**, käuflich übernommen habe, und daß in dem neu und aufs Freuentlichste eingerichteten Räumen das bisherige Restaurations-Geschäft unter dem Namen **Gesellschafts-Garten** ungestört und erweitert in der Art fortgesetzt wird, daß sowohl des Mittags als Abends stets warme Speisen bereit gehalten werden. **Abonnenten zum Mittagstisch** wollen sich gefälligst im Gartenlalon melden.

Halle, den 23. October 1850.

G. Büchting.

Es ist ein Esel mit Geschirr und Wagen oder einzeln zu verkaufen am Kirchthore Nr. 1218.

Eine starke Partie langes Roggenstroh wird zu kaufen gesucht durch

Stange & Comp.

Halle, den 24 October 1850.

Gute Teltower Rübchen sind angekommen und zu haben bei Stock im Rosenbaum hinten im Hofe Nr. 679.

Bei den Berg-Materialien-Factoryen auf der Neuen Hütte hinter Wimmelburg und Kupferkammer-Hütte bei Hettstedt sollen 600 t Del., und zwar:

400 t für die Neue Hütte und

200 t für die Kupferkammer-Hütte,

unter folgenden Bedingungen auf dem Wege der Submission angekauft werden:

- 1) Das zu liefernde Del muß klar abgelagertes Rapps- oder Rüböl sein, 38 Grad wiegen und darf bei einem Zusatz von 1 pCt. 84grädiger Schwefelsäure in 24 Stunden nicht mehr als 2—3 pCt. Niederschlag geben.
- 2) Lieferung erfolgt frei Factorei, und wird erst abgenommen, wenn die Fässer gewogen und über das Reservoir geschafft sind.
- 3) Lieferungsfässer werden sofort geleert, gewogen und zurückgegeben.
- 4) Lieferung muß nach erhaltenem Zuschlag sogleich beginnen und bis Anfang December e. vollendet sein.
- 5) Zahlung kann bei jeder Ablieferung erfolgen; es muß aber von der ersten Abnahme eine unverzinsliche Caution von 1 R à t so lange inne gelassen werden, bis die ganze Lieferung vollendet ist, welche nöthigen Falls bei etwaiger Nichterfüllung der übernommenen Lieferung zu anderweitigem Ankauf verwendet werden kann.
- 6) Erforderliche Stempel trägt Lieferant allein.
- 7) Die Offerten sind auf 100—400 t zu stellen und mit der Bezeichnung „Del-lieferungs-Offerte“, versiegelt, bei dem Königlichen Berg-Amte zu Eisleben abzugeben, welches zur Eröffnung derselben auf den 2. November e. Nachmittags um 2 Uhr in dem Sessionstokale einen Termin anberaumt hat, bei welchem persönlich zu erscheinen Lieferungslustigen unbenommen bleibt.
- 8) Der Zuschlag erfolgt innerhalb 6 Tagen und bleiben die Interessenten so lange an ihre Offerten gebunden.

Selter,
Schichtmeister.

Hahn,
Schichtmeister.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin,
gr. Ulrichstraße Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße,
ist aufs Vollständigste mit den nobelsten Winter-Kleidungs-
stücken sortirt.

Kuchholz-Auction.

Montag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen für auswärtige Rechnung auf der Mühle des Herrn Teuscher alhier 10 Schock Tannen-Bretter, Schwarzen u., und um 11 Uhr an der Küstner'schen Mühle mehrere Schock div. Bretter, Laten, Stollen u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

4000, 2000, 1000, 600, 500 *Rp* sind auszuliefern durch den Actuar Danker, Schmeerstr. Nr. 480.

100 Schock

veredelte Obstbäume, bestehend in Apfel- und Birnbäumen, theils hochstämmig, 6—7 Fuß Kronenhöhe, theils Franzobst, auf Quitte und Johannisstamm veredelt, Süßkirschen, besonders zu Crausseanlagen geeignet, Pfirsichen, Aprikosen, Edelplausmen, sämmtlich vorzüglich gut bewurzelt, sowie Linden, Kugelakazien, Trauereschen, Rosen u. s. w. bei le Beaux.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente, am liebsten vom Lande, findet zum sofortigen Antritt ein gutes Unterkommen, und ist das Nähere zu erfragen Halle, Neumarkt Nr. 1250.

Schönz frische Kapskuchen verkauft billig
Chr. Fritsch,
Domplatz.

Guten Landwein, 1846r, verkauft, um damit bald zu räumen, im Ganzen und in einzelnen Flaschen zu sehr billigen Preisen
Chr. Fritsch,
Domplatz.

Wollnes Strickgarn,
engl. und deutsch, in allen Farben empfiehlt
F. W. Korzel.

Vollkommene Auswahl in rohen und gehecheltem **Flachs** empfehlen
Fr. Hensel & Hänert
an der Ulrichskirche.

Bei Ed. Anton in Halle ist so eben erschienen:

Martins, Berghauptmann, Bemerkungen über die neuesten Bergwerksgesetz-Entwürfe für den Preussischen Staat, das Königreich Sachsen und den Oesterreichischen Kaiserstaat, mit Bezug auf die für das Herzogthum Anhalt Bernburg entworfenene Berg-Ordnung. gr. 8. geh. 15 *gr*.

Zur gefälligen Beachtung.

Um Irrungen vorzubeugen, benachrichtigen wir hiermit ein geehrtes Publikum, daß die Herren „Stöckel und Wipplinger“ vom Chore verabschiedet sind. Bestellungen bitten wir gefälligst bei dem Musikus Herrn Funk, Rathhausgasse Nr. 253, abzugeben.

Rechten Holländischen Süßmilchkäse, schmeckt schöner als Schweizerkäse, empfing und empfiehlt à Pfund 6 Sgr.
Friedr. Wilh. Dalchow.

Die Blumenfabrik von Fr. Aug. Weinack,

Rannische Straße Nr. 508,

empfehlen eine große Auswahl der modernsten Ballkränze und Cotillon-Gegenstände zu sehr billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen.

Eine große Auswahl der neuesten Stickereien, als: **Kragen, Chemisets, Manschetten und Puffen-Mermel,** empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen

L. Sachs & Comp.

Am Markt Nr. 942.

Daß ich meinen **Wohnort** von **Merseburg** nach **Halle** verlegt und in der **Magdeburger Bahnhof = Restauration** meine **Wohnung** genommen habe, zeige ich ergebenst an.

N. Jüdel,
Pferdehändler.

Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, mit einem Grund-Kapital von **Drei Millionen Gulden,** gewährt zu äußerst billigen Prämien Lebens-Versicherungen, sowohl auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, als auf die ganze Lebensdauer.

Den auf Lebensdauer Versicherten bewilligt die Gesellschaft einen **Gewinn-Antheil von 50 pro Cent;** für diejenigen Personen, welche auf die Gewinn-Betheiligung verzichten wollen, findet eine Ermäßigung der Jahres-Prämie von **10 pro Cent** statt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, wie z. B. der Cholera, werden ohne **Prämien-Erhöhung** unverändert Versicherungen angenommen.

Die Prämien können nach Wunsch der Versicherten in **halb- oder vierteljährigen Raten** entrichtet werden.

Frankfurt a/M., den 21. October 1850.

Der Director
Löwengau.

Auf gefällige Anfragen ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst Auskunft und werden bei demselben Prospectus und Antrags-Formulare unentgeltlich verabreicht.
Halle, den 25. October 1850.
Moriz Foerster.

Röttgen,

concessionirter Bruch-Bandagen-Fabrikant aus Siegburg bei Köln,
ist mit Bandagen neuer Art im Gasthose zum Englischen Hof bei Hrn. Malasson bis Montag Abend den 28. d. M.
früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

Die Vorzüglichkeit dieser Bandagen ist durch ärztliche Atteste und viele öffentliche Dankabstättungen genügend bestätigt worden, von welchen einige zur geneigten Ansicht mitfolgen.

Zeugniß. Dem Herrn Röttgen aus Siegburg bescheinige ich auf Verlangen, daß mein Vater durch den Gebrauch seiner künstlich eingerichteten Bandagen, in seinem 64. Jahre, von einem Bruchschaden gründlich geheilt ist, an welchem er wenigstens 40 Jahre gelitten hat.

Düsseldorf, den 16. December 1844.

Dr. Kaufmann, pract. Arzt und Wundarzt.

Zeugniß. Gern bezeuge ich dem Herrn Röttgen in Siegburg, daß ich durch den Gebrauch seiner künstlichen Bruchbandagen von einem doppelten Bruche gründlich geheilt bin, und sage Ihnen hiermit öffentlichen Dank.

Kalbauen, im November 1844.

Friedrich Piener.

Die wirkliche Heilung bezeugt Hennes, den 6. Novbr.

Dr. Lohmann, Königl. Kreisphysikus.

Danksagung. Zum Wohle der leidenden Menschheit finde ich mich veranlaßt, dem Herrn Röttgen von Siegburg meinen innigsten Dank abzustatten, indem ich durch seine künstlich eingerichteten Bandagen sehr gut geheilt bin, weil ich seit 1½ Jahr keine Bandage mehr trage, und wünsche, daß Alle, die an diesem Uebel leiden, sich mit mir auch ihrer Heilung zu erfreuen hätten.

Ruhrort, den 26. April 1846.

Hubert Mertens.

Öffentlicher Dank dem Bandagisten, Herrn Röttgen in Siegburg. Ich Endesunterzeichneter fühle mich gedrungen, in die vielen öffentlichen Dankabstättungen über die Leistungen des Herrn Röttgen in Siegburg mit einzustimmen, weil ich durch den Gebrauch dessen renommirter Bruch-Bandagen von einem Bruche anz geheilt worden bin. Dies der Wahrheit gemäß und zur Beherzigung aller Bruchkranken.

Dreißdorf, im August 1849.

Friedrich Schumacher.

Danksagung. Nachdem ich durch die Bruchbänder des Herrn Röttgen in Siegburg gründlich geheilt bin, veröffentliche ich hiermit pfl.üthgemäß, daß ich seit 5 Jahren keine Bandage mehr trage.

Mühlheim am Rhein, den 14. Juni 1850.

Fr. Trips, Kaufmann.

Zur Erinnerung an die Octobertage 1813!

Bei **C. W. B. Raumburg** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle in **Knapps Sort.-Buchh.** [Schroedel & Simon], bei **C. Anton, S. Berner**, in der Buchh. des **Waisenhauses**, bei **Ch. Graeger**, in **Schmidt's** und der **Schwetschke'schen Sort.-Buchhandlung** [Pfeffer] und in **Cönnern** bei **M. Rosier**) zu haben:

Die Schlacht von Möckern

den 16. October 1813.

Von

Theodor Apel.

Mit 1 Stahlstich: „Blücher zu Pferde“ und einer Karte des Schlachtfeldes.

Broschirt 10 *gr.* — Auf Velin und in Callico gebunden 15 *gr.*

Ein geachteter Kritiker äußert sich folgendermaßen über dieses meisterhafte Heldengedicht: „Ein kuhnes, freudiges Heldenleben wogte vor sieben und dreißig Jahren über die Ebenen von Leipzig. Herrliche Heldenmänner zogen begeisterten Heldenchaaren voran. Alle durchzudte eine idealische Flamme, aufstrahlend in tausend Formen und Farben.“

„Theodor Apel hat es unternommen, dieser Vergangenheit eine poetische Gegenwart zu verleihen und durch die Neuschöpfung des markigen Kriegerlebens auf die Genesung und Stärkung des erschlafften öffentlichen Geistes zu wirken. In seinem treuen wadern Dichtergemüth hat er gesammelt und verarbeitet die Züge und Gestalten aus jenen Tagen; er hat sie durchdacht und durchempfunden in ihrem Geiste, ihrem Herzschlage, ihrer Bedeutung, — und ein lebendiges, lichtvolles Bild gestaltet sich, ein schönes Zeugniß der endlichen Dichterarbeit: die Schlacht von Möckern.“

„Die Hauptfigur des Gemäldes, der unser Auge hohe Theilnahme widmet, ist der Mann des Schwertes: Fürst Blücher von Wahlstatt. Treu und lebenswahr tritt uns sein Bild entgegen. Ihn umgeben, trefflich porträirt, die andern Helden des schließlichen Heeres. Auch die Heeresmasse ist durchgeistigt; sie ist dargestellt in ihrem Fühlen und Meinen, in ihrer feurigen heroischen Betheiligung am Kampfe.“

Nächsten Sonntag ladet zur Nachkirmes ergebenst ein **Thufius** in **Dörlau**.

Volks-Liedertafel.

Sonntag Punkt 4 Uhr Generalversammlung. Tagesordnung: Welches von den vorgeschlagenen Instrumenten gekauft werden soll? Der Vorstand.

Concert-Anzeige.

Großes Concert Sonrabend, den 26. October, Nachmittags 3 Uhr im **Bad Wittekind**, gegeben vom Stadtmusikcorps. Wittig, Director.

Anzeige.

Sonntag den 27. d. M. treffen wir mit einem großen Transport Oldenburger hochtragenden Fersen und Röhren in Güstern ein. Gebr. Victor.

Frischen Hamb. Caviar,

do. Keler Sprotten,

do. Christiansf. Anchovis,

erhielt **Julius Kramm.**
gr. Steinstraße Nr. 25.

Hamb. Rauchfleisch, roh und abgekocht, bei

Julius Kramm.

Auf vollkommen sichere Hypothek werden 600 *Rthl* ohne Unterhandlung gesucht in Nr. 733, Bechershof.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.